

Präventives Handlungsprogramm für Kinder und Jugendliche zur Erschwerung der Einflussnahme rechtsextremer Gruppen

Stand 09.09.2011

September 2011



**Ressort Zuwanderung und Integration (204), Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz
Ressort Kinder, Jugend und Familie (208), Fachbereich Jugend & Freizeit, Kinder- und Jugendschutz**

Inhalt

Auslöser	S. 3
Aufgabe der Arbeitsgruppe	S. 3
Arbeitsergebnis	S. 3
Arbeitsschritte	S. 3
Phase 1: Analyse und Aktivierung	S. 4
Phase 2: Handlungsprogramm	S. 4
Qualifizierung	S.4
Stadtteilaktionen und –projekte	S.5
Präventionsprojekt für Schulklassen	S.5
Phase 3: Evaluation und Weiterentwicklung	S. 6
Organisation und Zuständigkeiten	S. 6
Ressourcen	S. 7

Präventives Handlungsprogramm für Kinder und Jugendliche zur Erschwerung der Einflussnahme rechtsextremer Gruppen

Auslöser

Auslöser zur Entwicklung des hier vorliegenden Konzeptes war, dass in letzter Zeit in Vohwinkel eine starke Szene rechtsextremer Jugendlicher (ca. 25 Personen) entstanden ist und es im Stadtteil und im gesamten Stadtgebiet vermehrt zu Aktivitäten und Übergriffen durch diese Gruppe kommt. Sie versucht verstärkt Jugendliche anzuwerben. Durch ihre zunehmende Präsenz kommt es immer mehr zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit politisch Andersdenkenden und mit migrantischen Gruppen. In Teilen der Bevölkerung herrscht Angst vor Übergriffen. Bisher eingeleitete Maßnahmen zeigen erste Wirkungen, reichen aber nicht aus.

Aufgabe der Arbeitsgruppe

Städtische Sozialarbeit richtet sich nicht an Mitglieder der autonomen Rechten, sondern Hauptziel des Handlungsprogramms ist, die Einflussnahme rechtsextremer Gruppen auf Jugendliche und junge Erwachsene durch Stärkung ihrer Persönlichkeit und Stärkung der Zivilcourage zu vermindern oder zu vermeiden.

Dementsprechend sollen im Handlungsprogramm Maßnahmen zur Begegnung dieses Phänomens im Präventivbereich aufgenommen werden, die diesem Ziel dienen.

Darüber hinaus ist der Bedarf der internen und externen Qualifizierung von Fachkräften zu klären.

In einem ersten Schritt gilt es, ein Handlungskonzept für Vohwinkel zu erarbeiten. Dieses soll unter Einbeziehung der relevanten Akteure im Stadtteil erfolgen.

Das Handlungsprogramm muss so gestaltet sein, dass es perspektivisch auch in weiteren Stadtbezirken genutzt werden kann.

Arbeitsergebnis

Der hier vorliegende Vorschlag für ein Handlungsprogramm basiert auf Erfahrungen der bereits laufenden Arbeit in diesem Bereich in Vohwinkel. Dort wurden unter Einbeziehung relevanter Akteure des Stadtteils (BV, Schulen, Jugendeinrichtungen, Jugendräten, Vereinen, Polizei und Initiativen) Maßnahmen und Ideen entwickelt, wie dem Phänomen sinnvoll begegnet werden kann. Er wurde von Irmgard Stinzendorf (208), Sebastian Goecke und Marat Trusov (204) aus diesen Erfahrungen zusammengefasst und in Details ergänzt.

Arbeitsschritte

Um sinnvoll agieren zu können, bedarf es je nach Entwicklung rechtsextremer Szenerien zunächst einer permanenten Beobachtung und Analyse der aktuellen lokalen Situation sowie einer Sondierung der im jeweiligen Stadtteil relevanten Akteure und Zielgruppen.

1. Phase: **Analyse und Aktivierung**

- Sondierung der Situation im Bereich Rechtsextremismus:
 - Vorhandene Netzwerke und in der Szene aktive Personen (Anzahl, Alter, soziales Umfeld etc.),
 - Aktivitäten (Propagandafälle, rechte politisch motivierte Straftaten, Aufenthaltsorte, Verbindung zu anderen Gruppen und Organisationen regional und bundesweit, Internetpräsenz).

- Sondierung möglicher relevanten Akteure und Zielgruppen im Stadtteil
 - Lokale politische Gremien, Polizeiwache, Ordnungsamt,
 - Bezirkssozialdienste, Jugendzentren, Schulen,
 - Kirchen und andere Glaubensgemeinschaften,
 - Vereine, MSO's,
 - Einzelhändler.

- Ansprache und Aktivierung der relevanten Akteure

- Gemeinsame Bedarfsanalyse, Entwicklung von Ideen und gemeinsamen Maßnahmen

Zeitraumen: ca. 2 Monate bei weiteren Stadtteilen – in Vohwinkel ist diese Phase bereits abgeschlossen, so dass dort auf bereits Bestehendes aufgebaut werden kann.

2. Phase: **Handlungsprogramm**

Umsetzung der geplanten Vorhaben unter Einziehung der relevanten Akteure

Qualifizierung

- **Bereits geplante bzw. laufende Qualifizierungsmaßnahmen**
 - Fortbildung für Multiplikatoren (Lehrer, Sozialpädagogen, Erzieher, Eltern) zu „Ein- und Ausstiegsprozesse in die rechtsextreme Szene – Möglichkeiten des pädagogischen Handelns“ / Oktober 2011
 - „Schaffung überregionaler Netzwerke gegen Rechtsextremismus im Bergischen Städtedreieck“ - Fachtagung in Kooperation mit dem Innenministerium NRW in Wuppertal / Januar 2012

- **Weitere mögliche und sinnvolle Qualifizierungsangebote**
 - Infoveranstaltungen für Lehrer, Jugendamtsmitarbeiter, Multiplikatoren (Aufklärung über die aktuelle Entwicklungen in der rechten Szene und Möglichkeiten des Umgangs damit),
 - Infoveranstaltungen für Schüler und Eltern (Sensibilisierung und Aufklärung)
 - Fortbildungen (Schulungen für Lehrer, Erzieher und Jugendamtsmitarbeiter unter Einbezug externe Referenten zu konkreten Themen, wie z.B. Ein- und Ausstiegsprozesse in der rechten Szene, Umgang mit Opfer rechter Gewalt etc.),

Stadtteilaktionen und –projekte

- **Bereits geplante und laufende Aktionen/Projekte**
 - Plakataktion mit allen Vohwinkler Schulen / Präsentation der Ergebnisse im Rahmen des Vohwinkel-Tages / Ausstellung im Bürgerbahnhof / September – Oktober
 - 2011Projekttag zu „Antisemitismus“ an der Hauptschule Vohwinkel / September – Dezember 2011
 - Präsenz auf dem Vohwinkler Flohmarkt
- **Weitere mögliche und sinnvolle Aktionen und Projekte**
 - Stadtteilaktionen/-Projekte (Stadtteilstunden und Aktionen mit MSO's, Kirchen, BV, JR, Sportvereinen und Jugendring vor Ort, soweit Ressourcen der genannten Institutionen vorhanden sind), wie z.B. Plakataktion, Stolpersteine, historische Führungen, Videoprojekte etc.)
 - Stärkung und Intensivierung von Netzwerken und Bündnissen im Stadtteil
- **Präventionsprojekt für Schulklassen**

Stärkung der Persönlichkeit und der Zivilcourage von Kindern und Jugendlichen

Da die Schule eine zentrale Sozialisationsinstanz für junge Menschen ist und ein Ort, an dem unterschiedlichste junge Menschen zusammenkommen und sich austauschen, ist sie in besonderer Weise für die Prävention zur Stärkung der Persönlichkeit und der Zivilcourage geeignet. Demzufolge sieht der Konzeptvorschlag die Durchführung eines Präventionsprojektes für Schulklassen vor.

Dieses Projekt lässt sich auch in modifizierter Fassung in den Jugendeinrichtungen vor Ort durchführen.

Zielgruppe: Klassen der Jahrgangsstufe 4 und 7 (30 Klassen)

Inhalte:

- **Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, mit Gruppenzugehörigkeit und Konformitätsdruck**
(Wertschätzung von Individualität und sozialer Vielfalt)
- **Gewaltprävention, Stärkung des demokratischen Denkens und Handelns**
(Förderung der Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit sowie gewaltfreie Lösung von Konflikten)
- **Persönlichkeitsstärkung**
(eigene Gefühle wahrnehmen, eigenes Körpergefühl entwickeln, „Nein“ sagen, Grenzen setzen)
- **Zivilcourage**
(frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen, Helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen)
- **Beteiligung von Lehrerinnen und Lehrern**
(verbindliche Fortbildungsveranstaltung für Lehrerinnen und Lehrer, Einbeziehung der Lehrer/innen in das Projekt)
- **Beteiligung von Eltern**
(Elternabend vor und gegebenenfalls nach dem Projekt)

Verlauf:

1. Vorgespräch mit beteiligten Lehrern
Festlegung der Rahmenbedingungen: Termine, notwendige Vorbereitungen, Räume, Materialien, Elternabend
2. Elternabend
3. 5-6 Einheiten (1x wöchentlich in 5-6 aufeinanderfolgenden Wochen a 2 Schulstunden) mit der Klasse
4. Nachgespräch mit Lehrern/innen
5. Eventuell 2. Elternabend

Personelle Besetzung:

2 Personen, optimal: 1 Mann, 1 Frau

Die Vermittlung der obengenannten Inhalte soll schwerpunktmäßig interaktiv, erfahrungs- und handlungsorientiert erfolgen.

Zeitraumen: mindestens 12 Monate**3. Phase: Evaluation und Weiterentwicklung**

- Auswertung der Arbeit im Stadtteil, Umsetzung der Analyseergebnisse
- Ggf. Weiterentwicklung, Modifizierung des Konzeptes und der Angebote bzw. Beendigung der Maßnahmen

Zeitraumen: mindestens 3 Monate**Zeitraumen für die Phasen 1 bis 3: ca. 1 – 2 Jahre****Organisation und Zuständigkeiten**

204 und 208 koordinieren und planen und verantworten den Arbeitsbereich gemeinsam. Es gibt regelmäßige Abstimmungen zwischen den Ressorts bezüglich aktueller Entwicklungen und einzuleitender Maßnahmen in Vohwinkel / Stadtgebiet.

204, hier die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz, ist seit 2001 im Arbeitsbereich aktiv, verfügt über Know How zu aktueller Szene und verfügt über Netzwerke von relevanten Akteuren und Multiplikatoren. Sie übernimmt folgende Aufgabenbereiche:

- Recherche (Entwicklung rechtsextremer Szenarien im Stadtgebiet)
- Initiierung und Moderation von Stadtteil-Netzwerken
- Planung, Organisation und Durchführung von Infoveranstaltungen, Fortbildungsmaßnahmen und Stadtteilprojekten sowie deren Auswertung und Weiterentwicklung
- Gespräche mit relevanten Akteuren
- Einberufung und Moderation von Treffen
- Beratung

208, hier Kinder- und Jugendschutz übernimmt folgenden Aufgabenbereich:

- Planung, Organisation und Umsetzung von Präventionsprojekten, Auswertung und Weiterentwicklung
- Teilnahme an Stadtteil-Netzwerktreffen

Ressourcen

Stunden- / Finanzbedarf

Die hier dargestellte Kalkulation beruht auf Erfahrungswerten aus der Arbeit in Wuppertal Vohwinkel und Erfahrungen aus der Umsetzung vergleichbarer Angebote speziell an Schulen.

Für die Umsetzung des Handlungskonzeptes werden neben der hauptamtlichen Arbeitszeit im Ressort 204 (Herr Goecke) und Ressort 208 (Frau Stinzendörfer) 50.000 € für Honorare (Referenten, qualifizierte Trainer) und Sachmittel (Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung Projekte Dritter, Verbrauchsmaterial, Veröffentlichungskosten, etc.) benötigt.